

späteres Frühstück oder die Mitnahme eines Jausenbrotes.

Wir treffen uns bei der Postautobushaltestelle Donautor am Urfahrer Brückenkopf und nehmen um 10 Uhr 25 den Bus 250 Richtung St. Veit, um beim Postamt in Gramastetten auszusteigen.

Wir gehen ein kurzes Stück auf der Straße Richtung Walding, um dann nach links auf dem Kreuzweg in Richtung Amberg abzuzweigen. Nach einem guten Kilometer wenden wir uns nach rechts in Richtung Brotwegerhof, von wo es langsam aber stetig ins Tal des Bleicherbaches hinunter geht. Hinauf geht es nach der Bachquerung nun nach Schlagberg und weiter auf verwundenen Pfaden bis zu unserer Mittagsrast, einem Mostbauern mit Biohof:

Familie Bauernfeind

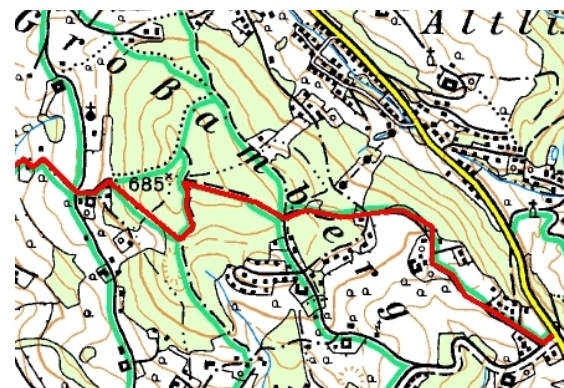
Am Großbammberg 7, 4040 Gramastetten

Tel. 07239-5256 – www.koeglerhof.at –

Do – So 14 bis 22 Uhr

Für Gehfaule besteht natürlich die automobiler Anreisemöglichkeit über die Großbammbergstraße.

Nach unserer Mittagsrast, die das Wandermotto „Route 66“ klargemacht hat, geht es über den Koglerauerspitz und den Stadlergutweg hinunter zu einer Kaffeejause bei mir und später mit dem Postbus (18 oder 19 Uhr) wieder nach Urfahr.



www.wandern.net.tf

Wandertag
70



[Von Gramastetten über Schlagberg zum Koeglerhof](#)

Treffpunkt Donautor Urfahr
Postbushaltestelle

21. Juli 2011 um 10:15 Uhr

Anreise mit Postbus
(30 Minuten)

Ø

Länge 11 km,
Gezeit 4 Stunden,
Höhenunterschied 290 m

Wegbeschreibung:

Diesmal beginnt unsere Anreise später, da unsere Mittagsrast beim Mostbauern in Schlagberg erst ab 14 Uhr geöffnet hat, daher empfiehlt sich ein

Gramastetten

Mit dem Begriff Gramastetten verband sich in kirchlicher Hinsicht einst ein großer Bereich. Die Altpfarre Gramastetten, gegründet 1110, erstreckte sich ursprünglich von der Donau bis zur böhmischen Grenze. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Gebiet eingeeignet und umfasst dennoch heute als Gemeinde eine Fläche von über 40 Quadratkilometern einer typischen Mühlviertler Landschaft.

Um etwa 700 nach Christus begann der Aufbau einer geschlossenen Siedlung, die ursprünglich wohl nach dem bedeutendsten ersten Siedler Grimhard zunächst Grimhartstetten geheißen hat. Von Wels aus, wo er seine letzten Lebenstage verbrachte, erhob Kaiser Maximilian I. das Dorf Gramastetten mit 7. Jänner 1518 zum Markt. Gramastetten, an bedeutenden Verkehrswegen gelegen, seit Jahrhunderten Kirchenort, zählte mit Oberneukirchen und Leonfelden zum landesfürstlichen Besitz und nahm als wichtiger Wirtschaftspunkt eine besondere Stellung ein. Mit der Markterhebung 1518 waren die Bürger zwar noch Untertanen der Herrschaft Waxenberg, aber sie genossen eine gewisse Selbständigkeit. Sie wählten aus ihrer Mitte einen Marktrichter, der zugleich eine Art Bürgermeister von Gramastetten war. Als einer der ersten ist 1476 ein gewisser Thoman genannt. Dank der Marktverleihung durften die Bürger alles kaufen und verkaufen, was sie selbst erzeugten.

Das Marktwappen verlieh Kaiser Ferdinand I. mit 14. Mai 1551. Die Beschreibung desselben ist in der Urkunde festgelegt: Die obere Hälfte des Wappenschildes stellt den weißbroten Bindenschild Österreichs dar und besagt gleichzeitig, dass Gramastetten damals ein landesfürstlicher Markt war. Im linken roten Teil befindet sich ein Turm mit zwei Stockwerken, zuoberst zur Krönung drei Zinnen.

Dieser Turm bedeutet Wohnsiedlung. Die untere Hälfte des Wappenschildes versinnbildlicht die Lage von Gramastetten auf einem grünbewachsenen Berg, an dessen Fuß die Rodl in einer steilwandigen Schlucht dahinfließt. Schräg über den Hügel hinauf zieht ein steiniger Weg zu dem Turm.

Die Religion spielte in Gramastetten stets eine große Rolle. Der Passauer Bischof Ulrich weihte schon im Jahr 1110 die erste Kirche. Sie war von den Gründern der Pfarre und Kirche, Ulrich und Ottilie von Wilhering, vermutlich als Holzbau errichtet worden und dem heiligen Laurentius geweiht. Um 1440 entstand eine neue Kirche in spätgotischem Stil, die eine Unterkirche enthielt. Der Kirchturm bekam 1738 den heutigen kugelförmigen Barockhelm.

Die Schulchronik von Gramastetten ist besonders interessant. Besaß doch der Markt, wie man sich heute noch schmunzelnd erzählt, einst eine Hochschule. Die Aufschrift auf dem alten Schultor: scola universitati (Schule für die Allgemeinheit) sowie das damals Hochhaus genannte Nachbargebäude, das mit der Schule verwechselt wurde, führten wohl zu dem Namen Hochschule von Gramastetten. 1908 wurde die Franz Josef Jubiläumsschule mit sieben Klassen eröffnet. Bei den schweren Kämpfen, die noch in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges Gramastetten in Mitleidenschaft zogen, ging in der Nacht vom 3. zum 4. Mai 1945 diese Schule mit drei weiteren Markthäusern, dem Wirtschaftsgebäude des Pfarrhofes und fünf Scheunen in Flammen auf.

Bekannt ist Gramastetten im ganzen Land durch seine köstliche Spezialität, die Gramastettner Krapferl, ein Feingebäck aus Mürbteig, dessen Herstellung in den einzelnen Betrieben nach altüberlieferten, geheimgehaltenen Rezepten erfolgt und wie der Gramastettner Zwieback hochbegehrt ist. Auf Bildern von Gramastetten besticht neben der

schmucken Kirche die Burg Lichtenhag auf einem zur Rodl senkrecht abfallenden Felsen. Der fünfeckige, wuchtige Turm über der rauschenden Rodl, ein Stück der Ringmauer sowie ein kleiner Burghof sind die Reste früheren Glanzes. Besondere Sehenswürdigkeiten sind die gotische Pfarrkirche, der Kreuzweg zur Kalvarienbergkirche, das Rodltal mit dem Waldbad, die Jahresstiege mit angeschlossenem Waldlehrpfad sowie zahlreiche Denkmäler, Kapellen und Marterl, die vom örtlichen Kameradschaftsbund restauriert und katalogisiert wurden.

Ganz besondere Bedeutung kommt auch dem Natur-Waldlehrpfad zu. Hier kann man entlang des Wanderweges in zahlreichen Schaukästen Wissenswertes über die heimischen Hölzer erfahren. Für geübte Wanderer ist die einzigartige Jahresstiege ein Pflichtmarsch. Diese über 100 Jahre alte Stiege mit 365 Granitstufen – davon leitet sich auch der Name Jahresstiege ab - wurde damals sozusagen als Arbeitsbeschaffung für bzw. von armen Leuten errichtet und vor kurzem saniert und wieder begehbar gemacht.

Eine weitere sehr schöne Wanderroute führt zum Bildgraben bzw. Augenbründlein. Diese Bergquelle wurde bereits im 16. Jahrhundert urkundlich erwähnt. In früheren Zeiten kamen zu dieser Quelle viele Menschen und erhofften sich von diesem klaren und frischen Quellwasser eine Linderung ihrer Augenleiden. Neben der heilsamen Quelle kann man bei dieser Wanderung wunderschöne Ausblicke in das Mühlviertler Hügelland genießen.

Der Riesensteinwanderweg führt durch das Rodltal zum Riesenstein und bietet zudem wunderschöne Aussichtsmöglichkeiten auf Gramastetten und die Burgruine Lichtenhag.